

Des weiteren widerlegt die RHA den immer noch verbreiteten Irrtum, nur in Europa würde Geschichte geschrieben.

Münster

Glazik

Rosenkranz, Gerhard (Hrsg.): *Beiträge zur biblischen Theologie* (Theologische Stimmen aus Asien, Afrika und Lateinamerika, 2). Kaiser/München 1967; 192 S., DM 14,50

Diese sehr geschickt zusammengestellte Sammlung, eingeleitet von GERHARD ROSENKRANZ, bringt vor allem zu zwei Themen Stimmen aus evangelischen jungen Kirchen: Zur Hoffnung asiatischer Theologen auf die Auswirkung von BULTMANN'S neuem Ansatz (zum „historischen Jesus“) und — in merkwürdigem Kontrast dazu — zur afrikanischen Erwartung auf einen positiven Beitrag der biblischen Theologie für die Frage des Geister- und Dämonenglaubens. Das Büchlein leistet dem modernen ökumenischen Gespräch und auch dem katholischen Missionswissenschaftler einen guten Dienst.

Münster

Helga Rusche

Thils, Gustave: *Syncretisme ou catholicité?* Casterman/Tournai 1967; 200 p., FB 150,—

Man muß die Formulierungen (allgemein religiöse, theologische sowie strikt dogmatische) von der Fülle der Realität und der Wahrheit selber, die darin zum Ausdruck gebracht wird, wachsam unterscheiden. Es handelt sich nicht um Synkretismus, so betont Vf., wenn gesagt wird, daß in einem gewissen Sinne keine Formulierung ganz adäquat die Realität ausdrückt oder zum Ausdruck bringen könnte. Es bleibt immer eine gewisse Diskrepanz, die aber nicht auf jeder Stufe gleich ist. Auch bei der besten Formulierung bleiben immer gewisse Aspekte der Wahrheit unausgesprochen oder im Schatten.

Dem rechten Verständnis der Offenbarung und des christlichen Glaubens drohen eigentlich zwei Gefahren: Synkretismus und Partikularismus, beide falsch, beide extrem (125). Auch enger Partikularismus bedeutet den Verlust der wesentlichen Katholizität. Es ist falsch, das Evangelium anderen Religionen gleichzusetzen, aber es ist ebenso falsch, das Verständnis des Evangeliums derart einzuengen, daß es nur der jetzigen westlichen Mentalität entspricht und tatsächlich keinen Kontakt mit orientalischen Religionen und Kulturen findet. Die Lösung des Problems, das eine vitale Frage für das Christentum bedeutet, kann nur im rechten Verständnis der Katholizität des Evangeliums und der Kirche gefunden werden. Erst das moderne Bewußtsein hat sich zur Eröffnung wirklich katholischer Perspektiven durchgerungen. Dabei spielt die Missionsfrage eine entscheidende Rolle. Die ganze Diskussion kreist um die Problemkomplexe, die mit folgenden Titeln angedeutet sind: Wie soll man die Akkommodation wirklich katholisch auffassen, als *Plantatio Ecclesiae* oder als Durchdringung der Masse durch den Sauerteig des Evangeliums oder aber als Keimen und Wachsen des Samens des Wortes? Wie ist die Ekklesiologie anderer Kulturen und Religionen anzupassen? Was kann aus letzteren übernommen werden? Im Grunde geht es um die Einheit in der Vielheit, um die echte Katholizität der Kirche, um echten Pluralismus in Liturgie, Theologie, Philosophie, Recht, usw. (67). Die missionarische Situation zwingt zu Forschen und Denken; denn die genannten Themen können auch ungeeignete Vorstellungen wecken. Zugleich wirklich christliche und asiatische oder afrikanische Theologien müssen erarbeitet werden. Wie dies im einzelnen zu geschehen hat, ist vorerst noch nicht abzusehen. — Der besondere Wert des